



INFORMATIONSVORLAGE öffentlich

VORL.NR. 134/21

Federführung:

FB Nachhaltige Mobilität

Sachbearbeitung:

Scheuermann, Martin
Beil, Christoph

Datum:

19.04.2021

Betreff: StadtTicket Ludwigsburg - Rückblick 2020 und aktuelle Einschätzung

Bezug SEK: MP 08 / SZ 02 / OZ 02

Bezug: Vorlage 358/19 („Fortführung des StadtTickets Ludwigsburg“)

Anlagen: Anl. 1 – Entwicklung der Tickets 01.08.2018 – 31.12.2020

Mitteilung:

Ludwigsburg war im August 2018 die erste Kommune im VVS-Gebiet, die das Stadtticket als ganztägig gültiges Ticket eingeführt hat. Mittlerweile haben 42 Kommunen dieses erfolgreiche Ticketmodell eingeführt¹, 15 davon seit 1. Januar oder 1. April 2021.

Neben Planungen und Investitionen in die Infrastruktur (Bushaltestellen, Busspuren, ÖPNV-Rad-Trasse etc.) spielt das Stadtticket für die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität, insbesondere im so genannten Gelegenheitsverkehr, eine wichtige Rolle.

Die Corona-Pandemie hat allerdings für das Jahr 2020 für erhebliche Einbrüche bei den Nutzungszahlen des Stadttickets gesorgt. Letztlich spiegelt die Entwicklung den Trend wider, wie er auch im gesamten VVS-Gebiet bzw. deutschlandweit bei der ÖPNV-Nutzung zu erkennen war.

Das Jahr 2020 hatte mit Blick auf die Zahl der verkauften Stadttickets sehr gut begonnen. Neben dem Dezember 2019, der einen Rekord an Ticketverkäufen darstellte, lagen auch der Januar und Februar 2020 auf einem hohen Niveau: Der Januar 2020 lag hinsichtlich der verkauften Tickets (Einzeltickets) auf Platz 4 der verkaufstärksten Monate seit der Einführung im August 2018. Im Februar 2020 wurde sogar die zweithöchste Zahl an Tickets in einem Monat verkauft.

Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 brachen die Verkaufszahlen um über 90 Prozent ein (von 42.202 Einzeltagestickets im Februar auf 2.998 im April). Ab Mai stiegen die Zahlen wieder sukzessive an und erreichten zwischen Juli und Oktober immerhin etwa 80 bis 92 Prozent der entsprechenden Vorjahresmonate aus 2019. Durch die erneuten Einschränkungen und sicherlich auch durch die Absage des Ludwigsburger Weihnachtsmarktes gingen anschließend die Verkaufszahlen wieder deutlich nach unten. So wurde im November 2020 nur 70 Prozent des Vorjahresniveaus an verkauften Einzeltagestickets erreicht, im Dezember nur 51 Prozent. Bei den Gruppentagestickets war dieser Rückgang noch deutlicher: Im Dezember 2020 wurden nur

¹ Quelle: www.vvs.de/stadtticket, abgerufen am 19.04.2021

295 Gruppentickets verkauft – im Vergleich zu 3.592 im Dezember 2019. Dies ist im Vorjahresvergleich ein Rückgang von über 90 Prozent. Dies zeigt deutlich, welche große Beliebtheit sich das Gruppenticket üblicherweise für den Weihnachtsmarkt oder das Adventsshopping erfreut. In den Anlagen sind die Entwicklungen seit der Einführung im August 2018 grafisch dargestellt.

Nachstehende Kurzübersicht zeigt die Zahl der verkauften StadtTickets in Ludwigsburg:

	2019	2020	Veränderung in %
StadtTicket Einzel	428.045	300.795	- 30 %
StadtTicket Gruppe	17.427	7.300	- 58 %
Summe	445.472	308.095	- 31 %

Monetäre Auswirkungen

Die Verkaufsrückgänge und die von der Stadt zu tragende Kostenbeteiligung führten im Haushaltsjahr 2020 zu einer Einsparung. Statt der im Haushalt veranschlagten 600.000 Euro wurden 513.000 Euro benötigt. Die eingesparten 87.000 Euro wurden zur Haushaltskonsolidierung eingesetzt.

Es zeigt sich, dass im Falle wieder steigender und sich dann stabilisierender Fahrgastzahlen die Haushaltsmittel sehr knapp bemessen sind. Ohne das Auftreten der Pandemie wären die Stadtticketzahlen aller Voraussicht nach im Vergleich zu 2019 gestiegen oder hätten sich auf einem hohen Niveau eingependelt. Die von der Stadt zu tragenden Kosten lägen dann zwischen 700.000 und 800.000 Euro pro Jahr. Die in 2020 zu Verfügung gestandenen Haushaltsmittel von 600.000 Euro wären damit nicht ausreichend gewesen.

Letztlich ist derzeit kaum abzusehen, wie sich die Verkaufszahlen aufgrund der Pandemie-Folgen in den kommenden Monaten und Jahren entwickeln werden. Auf der einen Seite ist das Interesse an umweltfreundlicher Mobilität ungebrochen. Manche sind unter Umständen aber aufs Fahrrad umgestiegen. Auf der anderen Seite wird bei manchen Menschen der ÖPNV (weiterhin) aus Sorge vor einer Corona-Infektion gemieden. Auch weniger Veranstaltungen können dazu führen, dass die Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger weniger auf das Stadtticket zurückgreifen. Wiederum Andere arbeiten eventuell verstärkt im Home Office und nutzen gerade deshalb das Stadtticket, weil sie nur noch gelegentlich im ÖPNV unterwegs sind und sich ein Zeitticket für sie nicht lohnen würde.

Für all diese Szenarien, die sich so auch in anderen Kommunen bzw. Verkehrsverbänden abspielen, gibt es keine belastbaren Ludwigsburg-spezifischen Daten oder Erhebungen, so dass eine Prognose äußerst schwierig ist. Die Auswertung bestehender Daten (zum Beispiel Entwicklung der Abozahlen Zeittickets) sind nur bedingt aussagekräftig, denn die räumliche Gültigkeit der Zeittickets ist im Gegensatz zum StadtTicket nicht auf die Gemarkung Ludwigsburg begrenzt: Wer in Ludwigsburg lebt und ein Monatsticket für die Zone („Ring“) 2, in der Ludwigsburg liegt, kauft, kann damit innerhalb Ludwigsburgs, aber zum Beispiel auch nach Pattonville, Asperg und Kornwestheim bis hin zu Waiblingen, Stammheim oder Schwieberdingen fahren. Eine vom VVS zur Verfügung gestellte Auswertung zeigte allenfalls in den Anfangsmonaten des Stadttickets einen Rückgang bei den Monatstickets. Die weitere Entwicklung zeigt keine eindeutige Korrelation zwischen den Verkaufszahlen von StadtTicket und ZeitTickets. Mehr StadtTickets bedeuten also im Umkehrschluss nicht zwangsläufig weniger Zeittickets, auch wenn ein Zusammenhang auf den ersten Blick nahliegend scheint.

Die Stadt ist mit dem VVS in regelmäßigem Kontakt. Möglicherweise lassen sich aus den kommenden Monaten Tendenzen ableiten, die sich für das zweite Halbjahr 2021 und die Folgejahre übernehmen lassen.

Angesichts der grundsätzlichen Erfolgsgeschichte des Stadttickets auf der einen Seite, und den Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung auf der anderen Seite wird die Stadtverwaltung

rechtzeitig auf die Gremien zugehen, um über die Fortführung des Stadttickets in 2022 ff zu beraten.

Klar scheint, dass mit den bisher zu Verfügung stehenden Haushaltsmitteln und der nach Corona zu erwartenden und auch zu begrüßenden starken Nachfrage nach dem Stadtticket (siehe dazu die Ausführungen zu den Zahlen vor der Corona Pandemie) eine Finanzierung nicht möglich ist und zusätzliche Finanzierungsmittel zu Verfügung gestellt werden müssen.

Für das Jahr 2021 stehen Haushaltsmittel in Höhe von 500.000,- € für das Stadtticket bereit, da coronabedingt auch in diesem Jahr mit geringeren Nutzerzahlen geplant wurde. Die tatsächlichen monatlichen Kosten werden überwacht, so dass die städtischen Gremien ggf. frühzeitig eingebunden werden können.

Unterschriften:

Matthias Knobloch

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein		Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: EUR	
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

Verteiler: DI, DII, DIII, DIV, 20, R05, 60/STEP, alle Stadtteilausschüsse, Beirat Nachhaltige Mobilität